

# «Wir müssen den Mut haben»

**Kanton Luzern** Eine überparteiliche Gruppierung will Frauen zum Einstieg in die Politik ermutigen und den Frauenanteil der Kandidatinnen erhöhen

VON ANDRÉ WIDMER

130 Frauen haben bei den Wahlen vor den Sommerferien den Sprung in die Gemeinde- und Stadtratsbehörden im Kanton Luzern geschafft - von insgesamt 151 Kandidatinnen. Vom männlichen Geschlecht waren es allerdings 299, die angetreten waren. Diese Zahlen hat überparteiliche Gruppe der Organisation frauenluzern.ch zusammengetragen. Sie möchte nun den Frauenanteil von derzeit 34 Prozent bei den Kandidaturen und 33 Prozent der Gewählten erhöhen. Im Fokus stehen dabei die kantonalen und nationalen Wahlen 2019 und die Gemeinderatswahlen in vier Jahren.

«Die Chancen einer Frau, ins Amt gewählt zu werden, sind intakt. Darum ist es unser Ziel, Frauen zu motivieren, sich zur Verfügung zu stellen und zu kandidieren», erklärt Claudia Bernasconi. Sie ist selber Gemeindepräsidentin in Greppen und Kantonsrätin für die CVP und engagiert sich zusammen mit Susanne Heer (FDP, Horw), Ruth Bolliger (Grüne, Luzern), Claudia Huser (GLP; Luzern), Maria Pilotto (SP, Luzern) und Lisa Zanolla (SVP, Luzern) für ei-

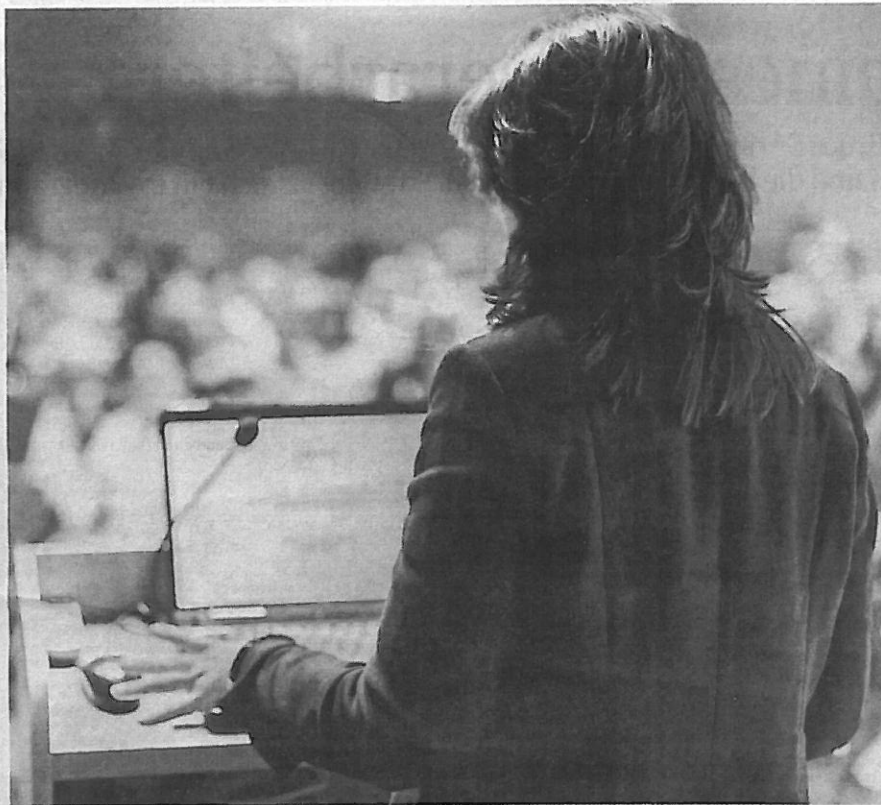
**«Die Chancen einer Frau, ins Amt gewählt zu werden, sind intakt.»**

Claudia Bernasconi | Frauen Luzern

nen höheren Frauenanteil. «Unsere Gruppe wird in den kommenden Jahren vor den Wahlen versuchen, Frauen zu motivieren, sich politisch zu betätigen, Ängste und Hemmschwellen abzubauen und Neugierde zu wecken.» Grundsätzlich denkt die nun aktiv werdende Gruppierung, «dass Frauen sich gegenüber kritisch eingestellt sind und sich oft ein politisches Amt nicht zutrauen.» Komme hinzu, dass sich bei Frauen öfters die Frage stelle, ob ein Amt neben Familie und Beruf zeitlich überhaupt noch drinliege. «Frauen Luzern - Politik» möchte, dass Frauen nicht einfach unter dem Faktor Frau gesehen werden. «Gemischte Gremien funktionieren anders. Erfahrungsgemäss sind diese von grösserem Respekt und mehr Aufmerksamkeit geprägt. Ausserdem bringen Frauen einen anderen Erfahrungshorizont mit».

**Was es heisst, politisch aktiv zu sein**

Konkret ist geplant, Workshops anzubieten. Dort soll thematisiert werden, was es heisst, politisch aktiv zu sein. «Sich einer Wahl zu stellen, ist interessant und wir müssen den Mut haben, auch nicht gewählt zu werden», so Bernasconi. Es solle als gute Erfahrung im Leben angesehen



Im Kanton Luzern liegt der Anteil der gewählten Frauen in Gemeindeexekutiven bei 33 Prozent.

SHUTTERSTOCK

# 15

**Gemeinden** im Kanton Luzern verfügen über eine Gemeindepräsidentin.

werden, sich für ein polisches Amt aufstellen zu lassen - auch wenn das Risiko besteht, dass es im ersten Anlauf nicht klappt. Denn häufig ist es so - ob Frau oder Mann - dass eine Person nur einmal kandidiert und nach einer Niederlage sich kein zweites Mal um ein öffentliches Amt bemüht. Woran liegt es, dass nur wenige Frauen im Alter unter 40 Jahren Gemeindeexekutiven angehören? Claudia Bernasconi erklärt sich dies so: «Frauen unter 40 sind oftmals noch mit dem Familienmanagement und dem Berufsalltag beschäftigt, sodass es zeitlich nicht möglich ist, ein Exekutivamt auszuführen. Das scheint bei den Männern weniger eine Frage zu sein».

**Vier Räte ohne Frauen**

Die statistische Untersuchung durch die Gruppe «Frauen Luzern - Politik» hat wei-

tere interessante Fakten zutage gefördert: Lediglich vier Gemeinderäte im Kanton sind reine Männersache: Horw, Neuenkirch, Udligenswil - und Pfaffnau. In letzterer Gemeinde kandidierten fünf Männer für fünf Sitze - so ersetzte schliesslich auch ein Mann Gemeinderätin Cordula Ruf, die nicht mehr zu den Gesamterneuerungswahlen antrat. Positiv dafür, dass in acht Gemeindebehörden die Frauen sogar in der Mehrheit sind. Und in 15 der 83 Gemeinden präsidiert eine Frau den Gemeinderat - im Einzugsgebiet dieser Zeitung ist dies in Wauwil mit Annelies Gassmann der Fall. In Schötz trat Ruth Iseli nach über zehn Jahren nicht mehr an.

Parteimässig stellt die SVP prozentual zum Männeranteil die wenigsten Kandidatinnen und damit auch die wenigsten Gemeinderätinnen.